



Der Ribblingweg, heutiger Deichweg, ist vermutlich einer der ältesten Wege in Richtung Westen aus einer Zeit vor der „Großen Mandränke“ von 1362, als es Wobbenüll noch nicht gab. Auf einer alten Karte des Kartographen Johann Meyer ist ein Weg von Hattstedt in fast gerader Linie Richtung Morsum ① eingezeichnet, der dem Verlauf des Ribblingwegs entspricht.

Nachdem die Siedler, die der Flut 1362 entkommen waren, sich auf dem Geestvorsprung, dem heutigen Wobbenüll, angesiedelt hatten, sicherten sie ihren Hof nach Westen mit einem damals noch sehr niedrigen Deich, dem heutigen Endeweg.

Die Flut hatte westlich große Flächen Landes abgerissen (s. Info-Punkt 1) und auf den Marsch- und Moorflächen zwischen Hattstedt und Bredstedt abgelagert und sie erhöht. Fruchtbare Land entstand, das bis 1478 bedeckt wurde. Der neu entstandene Koog zwischen dem alten Ribblingweg, dem Endeweg und dem Hattstedter Deich nannte sich gemäß einer Urkunde von 1497 „Wobbenüller Koog“. Er gehört zur Hattstedtermarsch.

Nördlich des Ribblingwegs – im Foto oben rechts – ist der Übergang des Geestrückens in die Marsch zu sehen, eine hügelige Wiese, friesisch „Beerri Fenn“ genannt. Hier verlief noch im 18. Jahrhundert ein Weg, die Verlängerung des Endewegs zum Marschweg, friesisch „Spikkiwäi“ (s. Info-Punkt 6).

① Bei der Sturmflut, der „Großen Mandränke“ 1634 untergegangener Kirchort.



Die Küste verlief noch mindestens 50 km weiter westlich.

W. = Wobbenüll entstand erst nach 1362. Wartinghusen ging bei der Flut 1362 unter.

----- = heutige Küstenstraße von Husum nach Nordstrand.

 Standpunkt heute am Deichweg projiziert auf die Situation um 1250.

Der auslaufende Geestrücken zwischen Deichweg und Marschweg bis auf Höhe des Endewegs wurde im Rahmen einer Erhöhung des Nordstrander Damms 1952 abgetragen. Die verbliebenen, bebauten Alt Dünen blieben erhalten.

Funde am Deichweg deuteten darauf hin, dass es eine Ziegelei auf der Nordseite des Deichwegs gegeben hatte lange vor dem Bau der Häuser in den 50er Jahren.